

Erneuerbare Energie aus Klärschlamm

EU fördert Projekt des Abwasserzweckverbands Pfattertal mit 1,1 Millionen Euro

VON CHRISTOF SEIDL, MZ

MINTRACHING. Der Zweckverband zur Abwasserbeseitigung im Pfattertal stellt die Weichen bei der Klärschlammabeseitigung neu. In einem von der EU geförderten Pilotprojekt erprobt der Verband ein Konzept, das aus Klärschlamm erneuerbare Energie gewinnt und damit für eine enorm verbesserte Umweltbilanz sorgt. Das Projekt wurde unter fast 500 Bewerbungen für das EU-Life-Programm als eines der besten zehn ausgewählt.

Was das Team um Verbandsleiter Joachim Stodolka auf die Beine gestellt hat, klingt sensationell: Über einen chemisch-katalytischen Prozess, die Niedertemperaturkonvertierung, entstehen aus getrocknetem Klärschlamm Rohöl, Gas und ein Kohleartiges Festprodukt.

In der Zweckverbandskläranlage Herzogmühle bei Mintraching entsteht mit dieser Technik ein faszinierendes Konzept zur Klärschlammabeseitigung. Eine Bandrocknungsanlage entzieht dem Schlamm Flüssigkeit. Der getrocknete Schlamm wandert in die Konvertierungsanlage und wird in Öl, Feststoff und Gas umgewandelt, das verbleibende Wasser wandert zurück in die Kläranlage. Das Rohöl und das Gas bleiben im Prozess und liefern etwa 50 Prozent der zur Klärschlammabtrocknung benötigten Energie.

Auch für die andere Hälfte setzt der Zweckverband auf erneuerbare Energie: Sie stammt als Abwärme von der benachbarten Biomasseanlage, die

demnächst in Betrieb geht. Stodolka: „Angesichts steigender Preise für Erdöl und -gas trägt die Gewinnung von erneuerbarer Energie aus Klärschlamm längerfristig zur Kosteneinsparung bei der Abwasserbehandlung bei.“

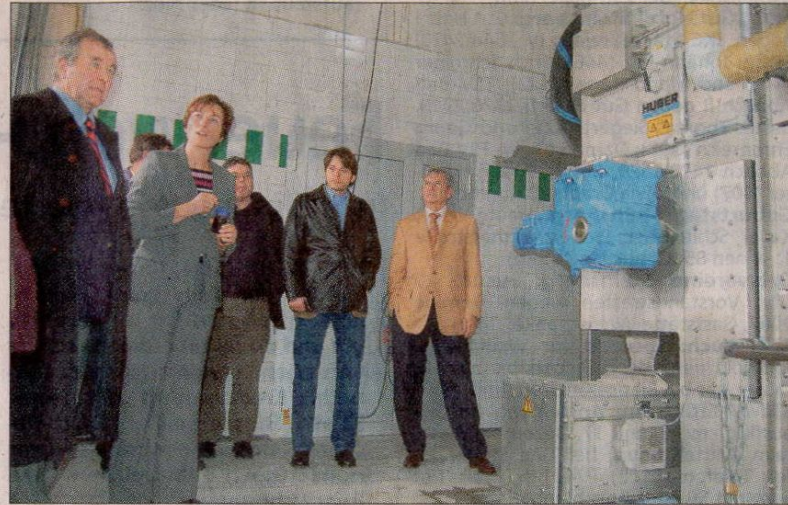
Wie die verbleibende „Kohle“ genutzt werden kann, ist eines der vielen Themen, die das Pilotprojekt mit dem Namen LOTEKOTEC (low temperature conversion technique) in den kommenden drei Jahren untersuchen soll. Wie Professor Ernst Stadlbauer von der FH Gießen-Friedberg betonte, ist dieses Festprodukt für die Industrie wegen seines Phosphor- und Graphitgehalts von Interesse. Die FH begleitet das Projekt ebenso wie die Uni Gießen und die Bundeswehrhochschule in München.

Die Gesamtkosten des Projekts liegen bei 4,25 Millionen Euro, die EU fördert es mit ca. 1,1 Millionen Euro. Erich Eichenseer, Leiter des Wasserwirtschaftsamts Regensburg, meinte bei der Vorstellung, dass auch vom Freistaat Gelder fließen werden.

Herzstück von LOTEKOTEC ist eine von der Firma „Werkstoff und Funktion – Grimmel Wassertechnik“ patentierte Anlage, die die Umwandlungsprozesse begünstigt. Aus 1000 Tonnen Klärschlamm werden über 100 000 Liter Rohöl erzeugt. Die Projektsteuerung obliegt dem Ingenieurbüro Claudia Scharnagl, die Verbreitung der Projektergebnisse sowie die

Berichterstattung gegenüber dem Fördergeber betreut das „Zentrum für rationale Energieanwendung und Umwelt GmbH“ (ZREU), beide aus Regensburg.

Der Umwelteffekt des innovativen Konzepts beschränkt sich nach Aussa-



Professor Stadlbauer (links), Claudia Scharnagl und Joachim Stodolka (rechts) erklärten die Funktionsweise des neuen Konzepts. Fotos: Seidl

ge von Stadlbauer nicht nur auf die Energieeinsparung gegenüber der herkömmlichen Klärschlammverbrennung. Durch die neue Technik werden auch Schadstoffe wie Medikamentenreste (Antibiotika), Stoffe, die das Erbgut verändern können etc. ausgefiltert. Dies sei bisher nicht möglich gewesen. Dass die Technik funk-

tioniert, beweist eine kleine Versuchsanlage, die bei der Firma Grimmel steht. 400 Liter Rohöl und 2,3 Tonnen Kohle hat sie bereits produziert.

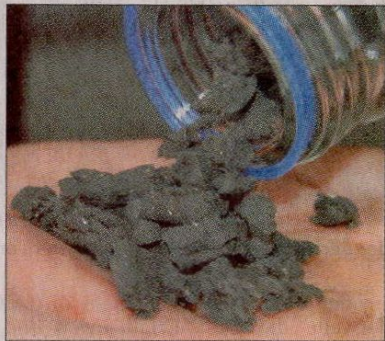
Die Bedeutung des Mintrachinger Konzepts für die Abwasserwirtschaft insgesamt brachte Landrat Herbert Mirbeth auf den Punkt: „Das ist ein Stück Zukunft!“

Mintraching Spitze in der EU

cs. Die Zusage aus Brüssel ist eine Sensation: Das kleine Team um Joachim Stodolka gehört in Sachen Innovation zur europäischen Spitze. Im internen Förderranking bei der Vergabe der Gelder aus dem „EU-Life-Umwelt-Programm“ gehört das Projekt der „Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft des Zweckverbands zur Abwasserbeseitigung im Pfattertal“ (VBA) bei einer Gesamtzahl von ca. 500 Anträgen zu

den besten Zehn. Unter den zwölf Projekten, die in Deutschland gefördert werden, liegen die Mintrachinger sogar auf Platz eins. Die Gutachter überzeugte der umweltentlastende, innovative Ansatz. Und bei der Vorstellung des Projekts gab es von Landrat Herbert Mirbeth, MdL Sylvia Stierstorfer und dem Leiter des Wasserwirtschaftsamts, Erich Eichenseer, denn auch wahre Lobeshymnen zu hören.

ZUR SACHE



Experimentierfeld: das Kohle-artige Feststoffprodukt